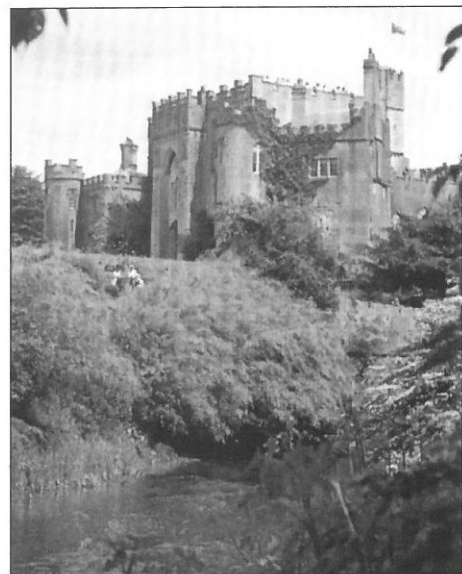


Otto B., die Grafen und die Milchstraße

Birr mit seinen wohlthuend gepflegten Häusern ist ein schönes Städtchen im ländlichen County Offaly. Sir George Petrie, Irlands einflußreicher Antiquar, nannte es sogar den Nabel Irlands, was insofern nicht falsch ist, da es fast im geographischen Mittelpunkt liegt.



William „The Telescope Earl“



Die größte Attraktion Birrs ist das Schloß, mitten in einem herrlichen weitläufigen Park gelegen, der im 18. Jh. nach dem Vorbild englischer Gartenbaukunst angelegt wurde. Birr Castle rühmt sich auch, ziemlich eng mit dem britischen Königshaus verwandt zu sein, über Armstrong-Jones, auch als Fotograf bekannt und einmal mit der Schwester der Queen, Prinzessin Margaret verheiratet. But that's another story...

Eine Zeitlang hieß Birr *Parsonstown* nach einem gewissen Lawrence Parson. Einer seiner Nachfahren, William Parson, der dritte Earl of Rosse (1800-67), wie er sich titelgerecht nannte, hatte ein ausgeprägtes Hobby, mit dem er in seiner Zeit sogar Weltruhm als anerkannter Fachmann erntete: die Astronomie. Der Graf hatte neben seiner Energie, Zähigkeit und seinem Fachwissen - er entdeckte z.B. den Spiralnebel - das nötige Kleingeld und ließ mitten auf seinem weitläufigen Anwesen eine große Teleskopanlage errichten, die siebenzig Jahre lang den größten Teleskopspiegel der Welt in sich vereinigte!

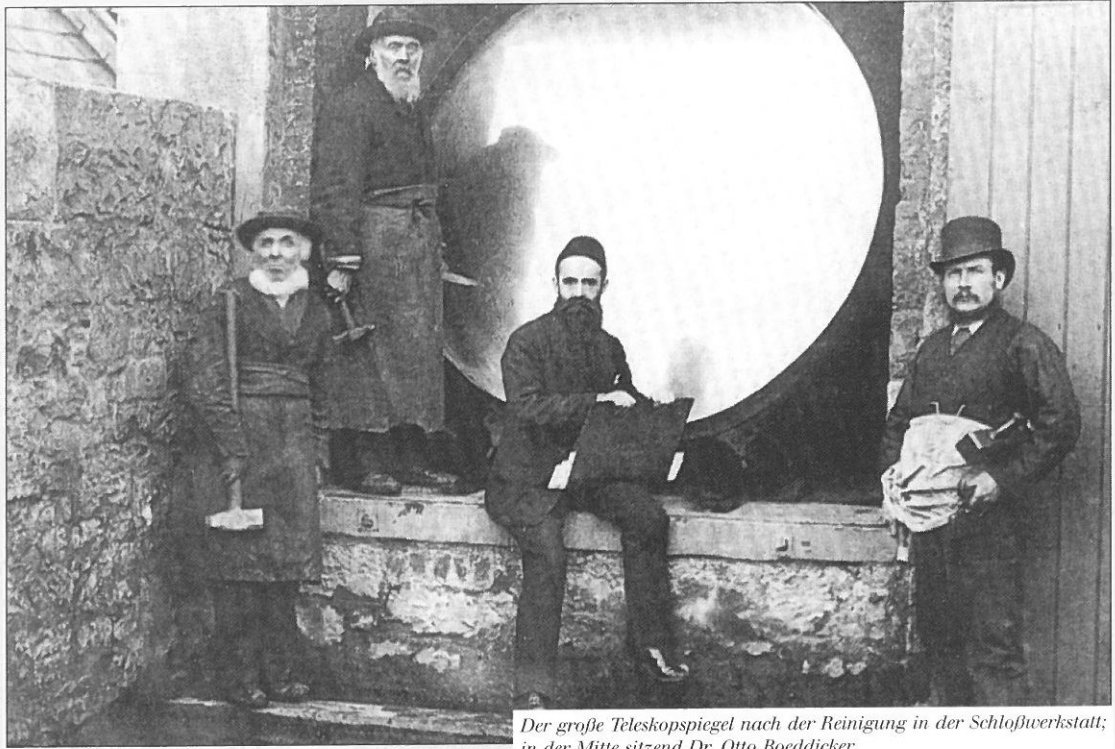
Um 1840, als Dampfmaschinen und Eisenbahnen sich rapide im Lande ausbreiteten, begann der Graf mit dem Bau der Anlage. Schon dieser Bau war ein kleines Wunder an sich: zwischen hohen Stützmauern wurde eine riesige schwenkbare Holz-Metallröhre montiert, die mit einem ingeniosen System von Flaschenzügen und Ketten aus der Horizontalen in die Vertikale und Zwischenpositionen gebracht werden konnte, je nach Erfordernissen des Sternenhimmels. Im Volksmund kannte man dieses Riesenröhrenungetüm nur als den *Leviathan von Birr*.

Rosse hatte diese Röhre entwickelt. Am unteren Ende war ein Parabolspiegel von 72 inch eingelassen; am oberen Ende konnte der Astronom den Licht-einfall beobachten, dazu mußte er über eine Holzleiter auf die Mauerkrone klettern. Die örtlichen Handwerker wie Schmied, Schreiner und Küfer führten viele seiner Pläne aus, für die es z.T. keine Konstruktionsvorbilder gab.

Rosse überwachte penibel und erfolgreich die Herstellung des Spiegels; das Problem war, diesen so erkalten zu lassen, daß



er nicht den geringsten Riß aufwies. Und das gelang so perfekt, daß man den Minutenzeiger einer Uhr - reflektiert im Spiegel - entziffern konnte, die der Earl einige hundert yards entfernt am Fahnenmast hoch über seinem Schloß angebracht hatte! Als William starb führte sein Sohn, der ähnliche Interessen wie sein Vater besaß und außerdem die Dampfturbine entwickelte, die Geschäfte weiter. Unter diesem vierten Earl war als letzter einer Reihe ausgezeichneten Astronomen 1880 ein gewisser Otto Boeddicker aus Iserlohn als 27jähriger nach Irland gekommen, der bis 1916 blieb. Boeddicker hatte in Leipzig studiert, war dann an das Göttinger Observatorium und nach Hamburg als Assistent des bekannten Astronomen Klinkerfuß gegangen.



Der große Teleskopspiegel nach der Reinigung in der Schloßwerkstatt; in der Mitte sitzend Dr. Otto Boeddicker

In Irland publizierte Boeddicker mehrere Artikel, die sich mit der Temperatur auf dem Mond befaßten. Er war offensichtlich ein sehr begabter Beobachter der Planeten, unter denen es ihm vor allem Jupiter und Mars angetan hatten.

Boeddicker fertigte auch eine detaillierte Karte des Milchstraßensystems an; daran saß er fünf Jahre, eine der beiden Kopien überreichte er der *Royal Astronomical Society* in London. Er hatte viel Energie darauf verwendet und mehr Zeit als mit an-

derer Arbeit an den Instrumenten zugebracht. Wissenschaftlich waren seine Zeichnungen und Karten allerdings schon nach ihrem Erscheinen bald überholt und praktisch ohne Bedeutung, weil sie von den wissenschaftlich zuverlässigeren, da exakteren, und populären photographischen Karten abgelöst wurden.

1885 schauten Otto und der Graf noch gemeinsam die Nebel der Super Nova an; allmählich aber nahmen die astronomischen Aktivitäten ab und nach 1900 wurde von Lord Rosse oder Boeddicker nichts mehr publiziert. Neue leistungsstärkere Groß-Teleskope in Europa und den USA übernahmen von nun an die Aufgabe.

Der Leviathan wurde abgebaut und auseinandergelegt; der Hauptspiegel kam ins Science Museum in London. Boeddicker





Photographie aus dem Jahre 1858, die die Größe des Teleskops deutlich macht.

trächtlich, so daß das Schloß monatelang nicht bewohnbar war. Während des irischen Bürgerkrieges kamen die Rosses nur selten und für kurze Perioden. 1922 steckten die *Republicans* die Kaserne in Birr an, wurden dann aber von den *Freestatern* vertrieben, die das Schloß als Hauptquartier übernahmen. Boeddicker ging zuerst nach Freiburg, später nach Berlin, wo er auch 1957 im Alter von 84 Jahren starb und begraben ist.

Lange Zeit lag die Teleskopanlage verwaist und vernachlässigt da, bis man in den Sieb-

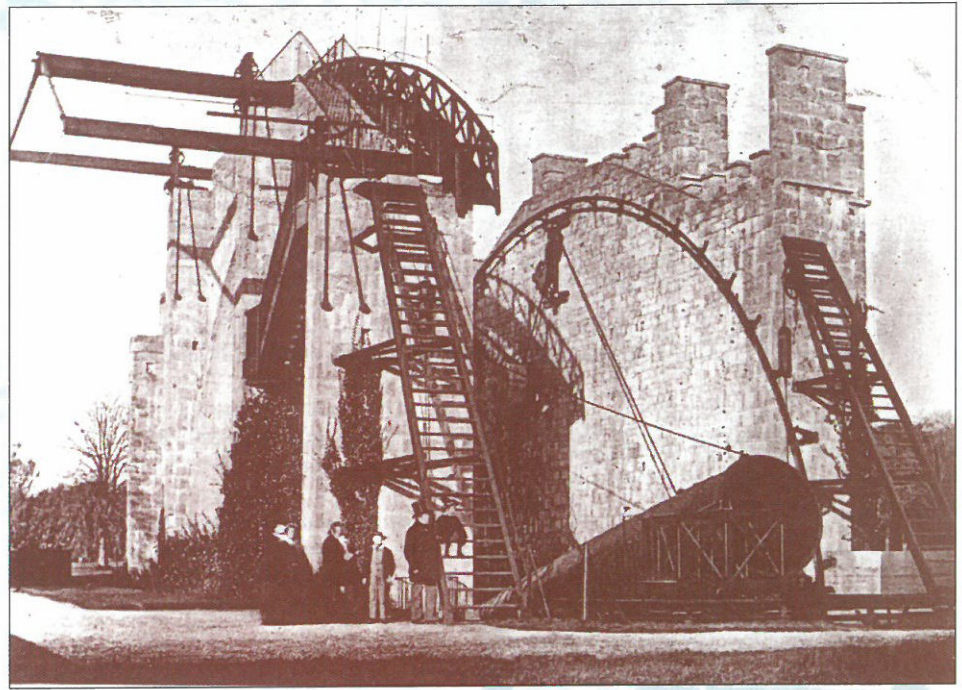
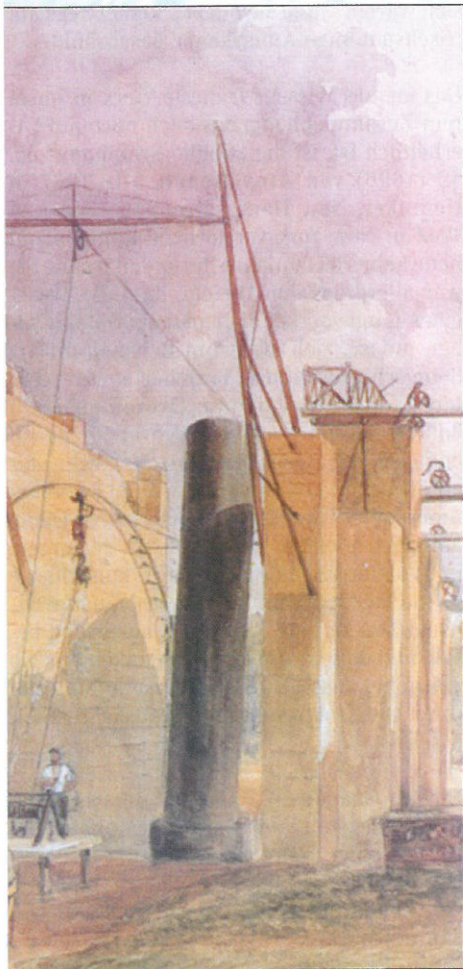
blieb noch einige Jahre in Birr; arbeitete noch wissenschaftlich und erforschte nebenbei das umfangreiche Familienarchiv der Parsons, das noch existiert. Nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges blieb Boeddicker noch, mußte aber 1916 als Angehöriger einer feindlichen Macht Irland verlassen. Während des Krieges hörte jegliche astronomische Tätigkeit in Birr auf und die wissenschaftliche Beschäftigung mit Boeddickers Fortgang vollends.

Schicksalsschläge suchten Birr heim: der fünfte Earl of Ross starb 1918 an Kriegsverletzungen, ein Jahr später brach im Schloß ein großes Feuer aus, der angerichtete Schaden war be-



zigen begann, sich ernsthaft Gedanken über eine Restaurierung zu machen.

Dabei stellte sich heraus, daß das Familien-Archiv der Rosses intakt, aber Bedienungsanleitungen für das Teleskop nicht aufzutreiben waren - falls es sie überhaupt jemals gegeben hatte. Aber glücklicherweise war Mary, die Frau des dritten Earl, eine begeisterte Pionierin in Sachen Photographie gewesen, und ihre brillianten und scharf gestochenen Photos konnten wichtige Informationen vermitteln. Bei Ausgrabungsarbeiten



rund ums Mauerwerk fand man auch verschiedene Metallstücke, die einen zusätzlichen gewissen Aufschluß über die genaue Funktionsweise geben konnten.

Eine exakte Replik der alten Riesenröhre, in die alte Originalteile eingearbeitet werden konnten (man kann das noch an einer leich-

ten Wellung des Holzes sehen), mußte man nachts transportieren, um den Verkehr nicht aufzuhalten und um langsam manövrieren zu können.

Hermann Rasche

Information:

Der Park ist täglich von 9.00-18.00 für Besucher geöffnet; das im viktorianisch-neogotischem Stil erbaute, auf einer leicht abfallenden Rasenflächen, von Kräuter- und Blumengärten umgebene Schloß, ist privat bewohnt.

In einem kleinen Museum zur Erklärung und Einstimmung sind einige der originalen Zeichnungen, zeitgenössische Photos und Sketches



ausgestellt. Das Teleskop wird - passende Wetterbedingungen vorausgesetzt - mehrmals am Tag bedient.